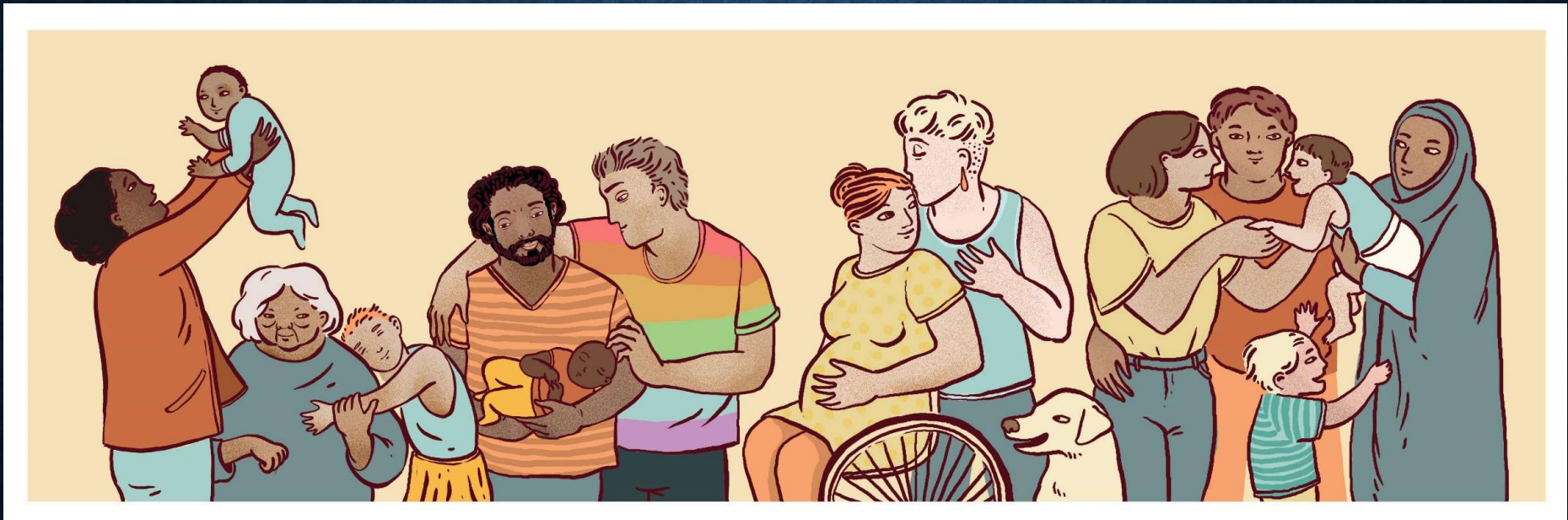


125
JAHRE
caritas

BERATUNG FÜR QUEERES FAMILIENLEBEN

Caritas im Norden



Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V.

Julia Seidel- Beratung für Queeres Familienleben



FAMILIE HEUTE-EIN DEFINITIONSVERSUCH

Duden:

- a. aus einem Elternpaar oder einem Elternteil und mindestens einem Kind bestehende [Lebens]gemeinschaft
- b. Gruppe aller miteinander [bluts]verwandter Personen; Sippe

Familienforschung:

- Auf **Dauer** angelegte **Solidargemeinschaft** mit **Generationenbeziehungen** (Elternschaft)

Zukunftsforum Familie e.V.:

- Familie ist **überall dort, wo Menschen dauerhaft füreinander Verantwortung übernehmen, Sorge tragen und Zuwendung schenken**



FUNKTIONEN VON FAMILIE

- Befriedigung von körperlichen und psychischen Bedürfnissen (z.B. Zuwendung, Wärme, Anerkennung, Sexualität)
- Regeneration der Arbeitskraft und Erholung (Freizeitgestaltung)/Spannungsausgleich
- Sichern des Fortbestands der Gesellschaft durch Fortpflanzung
- Familien (Haushalte) als produzierende und konsumierende Wirtschaftseinheiten
- solidarische Unterstützung zwischen den Generationen (u.a. Absicherung im Alter)/
altruistische Sorge für pflegebedürftige Angehörige
- Pflege und Erziehung der Kinder

BÜRGERLICHES FAMILIENIDEAL

- Entstehung der Familie : Mann und Frau, verheiratet, zeugen gemeinsame Kinder
- Struktur der Familie: Mann und Frau sind biologische, genetische, rechtliche und soziale Eltern
Kernfamilie besteht aus verheiratetem Elternpaar und leiblichen Kindern
- Familienleben: Vater, Mutter und die Kinder leben in einem gemeinsamen Haushalt; traditionelle, geschlechts-spezifische Arbeitsteilung
- Zum Ideal hochstilisierte Form der Familie in den 1950er und 1960er Jahren („Golden Age of Marriage“)

ABER: Es gab schon immer Vielfalt in der Elternschaft/Familie!

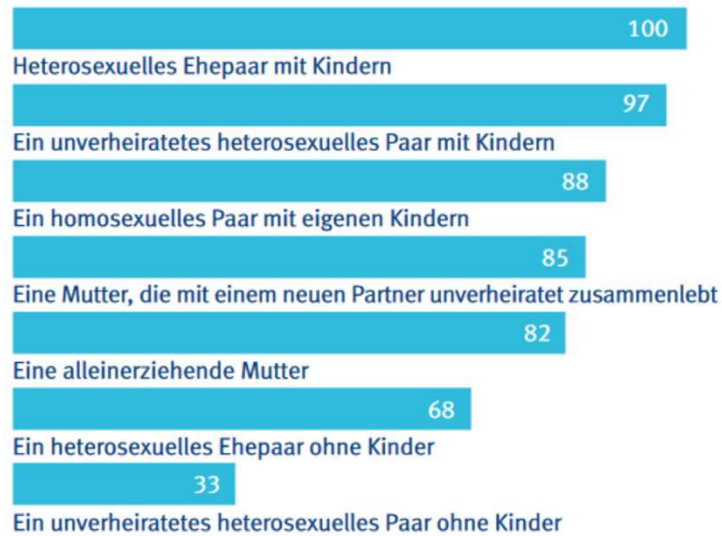
125**FAMILIENIDEAL UND FAMILIALE WIRKLICHKEIT**

(IN ANLEHNUNG AN PEUCKERT 2012)

Merkmale im bürgerlichen Familienideal	Vielfältige Familienmodelle
Verheiratetes Paar	Nichteheliche Lebensgemeinschaften (NEL), Alleinerziehende
Lebenslange Ehe	Folgeehe (sukzessive Ehe), Stief- u. Patchworkfamilien
Verschiedengeschlechtliches Paar	Gleichgeschlechtliche Partnerschaften, Regenbogenfamilien
Haushalte mit 2 Erwachsenen	Ein-Eltern-Familie, Single-mothers by choice, Haushalt mit mehr als 2 Erwachsenen, Drei- oder Mehrgenerationenhaushalte, Wohngemeinschaften, Queer families, Co-parenting arrangements
Gemeinsamer Haushalt	Getrenntes Zusammenleben
Mit Kind/ Kindern	(freiwillig) kinderlose Partnerschaften
Leibliche Kinder	Stief-, Adoptiv- und Pflegefamilien, Familien nach reproduktionsmedizinischer Behandlung
Traditionelle Arbeitsteilung (geschlechtsspezifisch)	Egalitäre Ehe, Doppelkarriere-Ehe, Hausmänner- Ehe

FAMILIENLEITBILDER

WELCHE DIESER GRUPPEN IST FÜR SIE PERSÖNLICH
EINE FAMILIE? (%)



Datenquelle: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung,
FLB (2012), gewichtete Daten

Studie „Familienleitbilder“ des BiB
N=5.000 Befragte zwischen 20 und 39 Jahren
BiB(2013); vgl. Lück/Ruckdeschel(2015)

...UND DIE QUANTITATIVE VERBREITUNG?

Quelle: destatis 2020



WAS IST EINE REGENBOGENFAMILIE?

Regenbogenfamilien werden Familien genannt, bei denen Kinder bei zwei gleichgeschlechtlichen Partnern als eine Familie leben. Die beiden männlichen bzw. die beiden weiblichen Elternteile können – sofern dies gesetzlich zulässig ist – miteinander verheiratet sein in gleichgeschlechtlicher Ehe; alternative Formen der elterlichen Verbindung sind eingetragene Partnerschaften und formlose Verbindungen von Lebensgefährten(...).

Quelle: Wikipedia

**UND WAS IST MIT
FAMILIEN MIT
TRANS*UND/ ODER
INTER*-KONTEXTEN?**

- Je nach Definition fallen Familien, in denen Familienangehörige in **Trans*** und/ oder **Inter***- Zusammenhängen leben, ebenso unter den Begriff Regenbogenfamilien.
- Unabhängig davon, ob **Kind(er)** oder **Elternteil(e)** sich mit Fragen der geschlechtlichen oder sexuellen Orientierung und Identitäten auseinandersetzen.



KINDER UND JUGENDLICHE IN REGENBOGENFAMILIEN IN DEUTSCHLAND

Caritas  m Norden

- Betrifft etwa 20000 Kinder und Jugendliche in Deutschland (2016), Tendenz steigend
- Meist aus vorhergegangenen heterosexuellen Verbindungen oder durch künstliche Insemination entstanden
- Teilweise auch in Pflegefamilien lebend
- Auch heute noch mit vielen Vorbehalten konfrontiert
- Erfahrung, dass ihre Familienform als etwas Erklärungsbedürftiges angesehen wird, kann für die Familienmitglieder belastend sein
- Männerpaare mit Kind bilden nach wie vor die Ausnahme
- Teilweise multiple Elternschaft/ Co-Parenting



EINIGE VORBEHALTE/ VORURTEILE GEGENÜBER REGENBOGENFAMILIEN:

- Ein Geschlecht als Bezugspunkt fehlt, wenn Eltern gleichgeschlechtlich liebend leben, so dass das Kindeswohl nicht in Gänze gesichert ist
- Kinder und Jugendliche könnten durch zu erwartende Diskriminierungen in Schule/ Kita Schaden nehmen
- Jungen, die ausschließlich bei Männern aufwachsen und Mädchen, die ausschließlich bei Frauen aufwachsen werden schwul bzw. lesbisch

ES IST SCHWIE-
RIGER EINE
VORGEFASSTE
MEINUNG ZU
ZERTRÜMMERN
ALS EIN ATOM.
ALBERT EINSTEIN

KURZ UND BÜNDIG:

- Kinder und Jugendliche in Regenbogenfamilien entwickeln sich ebenso gut wie Kinder in anderen Familienformen!!
- Ausschlaggebend für die Entwicklung der Kinder ist die Qualität der innerfamilialen Beziehungen
- Das Adoptionsrecht in Deutschland bevorzugt die klassische Vater-Mutter-Beziehung und gewährt in der ‚Homo-Ehe‘ kein gemeinsames Sorgerecht für ein fremdes Kind; es muss der Weg über die Stiefkindadoption gegangen werden, welcher oftmals als sehr belastend erlebt wird (Hausbesuch des Jugendamtes, Führungszeugnis, Gesundheitszeugnis, etc.)
- Bei multipler Elternschaft: komplexe Aushandlungsprozesse mit hohen Anforderungen an die Elternschaft, wobei der Fokus auf eine kindbezogene Sichtweise gelegt werden sollte





WELCHEN BESONDEREN HERAUSFORDERUNGEN MÜSSEN SICH REGENBOGENFAMILIEN STELLEN?

Caritas  im Norden

- die Rechtfertigung des eigenen Kinderwunsches gegenüber dem sozialen Umfeld und der eigenen Herkunftsfamilie
- die Grauzonen und Hürden bei der Verwirklichung des Kinderwunsches
- die beschriebenen Umwege bei der doppelten rechtlichen Absicherung leiblicher Kinder durch Stiefkindadoption
- das Bemühen, die Kinder gegenüber möglichen Diskriminierungen stark zu machen
- das alltägliche Comingout als Regenbogenfamilie
- den allgegenwärtigen Bewährungsdruck, sich als (mindestens) gleichwertige Familienform beweisen zu müssen



WAS KANN DAS IM ALLTAG BEDEUTEN? / BEISPIELE

- Familienkarten (Schwimmbad, Tierpark etc.)
- Kinderbücher
- „Wer ist denn die Mutter?“
- Mediziner*innen weisen ab, z.B. weil sie befürchten, rechtlich belangt zu werden, aus ethischen Gründen etc. (in HH ist assistierte Reproduktion bei Lebenspartner*innen ausdrücklich erlaubt, in allen anderen Bundesländern unterschiedlich geregelt und nirgends verboten)
- Geburtsvorbereitungskurse
- Benachteiligung von Kindern durch rechtliche Unsicherheit (z.B. im Todesfall)
- Finanzielle Benachteiligungen (Kinderwunschbehandlung mehrere Tausend €)
- Etc.

**WAS BEDEUTET DAS FÜR MICH ALS FACHKRAFT FÜR
MEINE ARBEIT/ FÜR MEINEN ARBEITSBEREICH?**





VIELFALTSENSIBLE LITERATUR/ QUELLEN FÜR ERWACHSENE:

Caritas im Norden

- ‚Was ist eigentlich dieses LGBTIQ*?‘ von Linda Becker u.a.
- ‚Katholisch und Queer‘ von Miriam Gräve u.a.
- ‚Starke Mädchen-starke Jungen- Genderbewusste Pädagogik in der Kita‘ von Petra Focks
- ‚Das Regenbogenväterbuch‘ von Alexander Schug u.a.
- Trakine e.V.Homepage <https://www.trans-kinder-netz.de/wer-sind-wir.html>
- ‚Hattest Du eigentlich schon die Operation‘ von Peer Jongeling
- ‚Queer gestreift- Alles über LSBTIQA+‘ von Kathrin Köller und Irmela Schautz
- ‚Mädchen, Junge, Kind- Geschlechtersensible Begleitung und Empowerment von klein auf an‘ von Daniela Thörner
- ‚Geschlechtlicher Neuanfang- Narrative Wirklichkeiten junger divers* und trans* geschlechtlicher Menschen‘ von Kerstin Oldemeier





VIELFALTSENSIBLE LITERATUR FÜR KINDER:

Caritas im Norden

- Helges erster Tag in der neuen Kita von Marianne Birkeskov, Frejsen Verlag
- Vicky spielt Mutter, Mutter, Kind von Marianne Birkeskov, Frejsen Verlag
- Freddie Fummelpfotes Flugabenteuer von Josefine Dige, BoD, Norderstedt
- Mika, Ida und der Eselschreck von Miriam Lindner und Heribert Schulmeyer, Balance Verlag
- Jill ist anders von Ursula Rosen, Salmo Verlag
- Paul und die Puppen von Pija Lindenbaum, Beltz&Gelberg Verlag
- Julian ist eine Meerjungfrau von Jessica Love, Knesebeck Verlag
- Irgendwie Anders von Kathryn Cave und Chris Riddell, Oetinger Verlag
- Wunschkind von Lilli L'Arronge, Jacoby&Stuart, Berlin
- Zwei Mamas für Oscar von Susanne Scheerer und Annabelle von Sperber, ellermann Verlag
- Zwei Papas für Tango von Edith Schreiber-Wicke u. Carola Holland, Thienemann Verlag
- König und König von Linda de Haan, Gerstenberg Verlag
- Luzie Libero und der süße Onkel von Pija Lindenbaum, Beltz&Gelberg Verlag
- Teddy Tilly von Jessica Walton, Fischer Sauerländer Verlag
- Wer ist die Schnecke Sam? von Maria Pawlowska

